

Ausflug des Vorstandes der Stefanus-Gemeinschaft Tirol

Es wird nun schon Tradition, dass wir einmal im Jahr eine gemeinsame Fahrt unternehmen, bei der Bildung und Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Dieses Mal nahmen wir romanische Kleinodien in Südtiroler Vintschgau genauer unter die Lupe.



Am 1. Mai 2018 starteten wir bei schönen Frühlingswetter über den Reschenpass nach Marienberg bei Burgeis, wo wir bei einer Führung die Klosterkirche, das Museum und die Krypta mit ihren beeindruckenden romanischen Fresken besichtigen konnten. Die Krypta wurde im Jahr 1160 vom Bischof von Chur geweiht und war der erste Gottesdienstraum. Nach Umbauarbeiten 1643 diente sie als Bestattungsort für die Mönche. 1980 wurden die Grufteinbauten entfernt und die über Jahrhunderte verdeckten Fresken kamen in ihrer ganzen Leuchtkraft zum Vorschein. Es ist dies eines der größten Zeugnisse romanischen Kunstschaffens im Alpenraum. Nicht nur die künstlerische Qualität der Fresken besticht, auch der spirituelle Ausdruck ist einzigartig und beeindruckend.



Weiter ging die Fahrt durch die blühenden Apfelplantagen nach Glurns, wo wir köstlich speisten.



Am Nachmittag stand noch der Besuch des Benediktinerinnenklosters St. Johann in Müstair auf dem Programm. Der Legende nach hat Kaiser Karl der Große dieses Kloster gegründet und in seiner über 1200jährigen Geschichte wird es stets bewohnt. Heute sind es die Benediktinerinnen, die das Kloster zu einem Zentrum benediktinischer Spiritualität machten. 1983 wurde das Kloster in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten aufgenommen.

Ausschlaggebend für die Aufnahme waren vor allem die Wandmalereien in der Klosterkirche und der Heiligkreuzkapelle. Es handelt sich um den größten und besterhaltenen Freskenzyklus aus dem Frühmittelalter. Die Anlage ist einfühlsam restauriert und beeindruckt durch die zahlreichen Fresken aus der Karolinger Zeit und der Romanik. In der linken Apsis der Kirche entdeckten wir ein Fresko die die Steinigung und Grablegung des Hl. Stefanus zeigt.



Nach einer stärkenden Kaffeejause ging es wieder Richtung Heimat. Dieser Tag wird uns noch lange in Erinnerung bleiben, haben wir doch ein fast unbekanntes Kleinod unserer Heimat kennengelernt und gemeinsame Zeit für Austausch in privater Atmosphäre verbracht. Ein großer Dank gilt vor allem



Robert, der den Tag vorbildlich geplant und mit vielen Informationen bereichert hat.